

Eine Reise mit der rollstuhladaptierten «ARON» durch Friesland 30.8. bis 13.9.2019



Die «ARON» ist ein 15 m langes, 4,6 m breites und 27 t schweres Schiff, das für rollstuhlpflichtige Bootsfahrer gebaut und eingerichtet wurde.

Die niederländischen Bootswerft Aquanaut hat diesen Effort getätigt und verleiht das Schiff im Charterbetrieb. Die Nachfrage nach diesem Schiff gibt Aquanaut recht: Für die begehrtere Reisezeit bestehen Wartezeiten von über einem Jahr. Wir haben für die Reisezeit vom 30.8. bis 13.9.2019 anderthalb Jahre vorher buchen müssen. Wir, d.h. unsere Freunde Alex und Eri.

Katharina und ich haben uns als Matrosen und auch etwas als Szenenkenner einbringen können; und v.a. haben wir Alex – einem erfahrenen ehemaligen Segler Sicherheit vermitteln können. Alex ist seit einem Wassersportunfall querschnittgelähmt. Dies sollte seine erste Bootsreise als verantwortlicher Skipper werden. Eine echt emotionale Angelegenheit...

Doch zurück zum Schiff:

Die ARON hat trotz ihrem Riesengewicht von brutto sicher 30 Tonnen eine sehr bescheidene Motorisierung: 2 x 27 PS. Das ergibt pro PS ein Gewicht von gut einer halben Tonne . Mit

dieser Leistung kann man nicht Wasserski fahren, eine Geschwindigkeit von 11 km/h liegt aber alleweil drin und das ist mehr als genug. Aber Achtung: Der Bremsweg ist bei dieser Motorisierung auch sehr lang. Vorausschauern ist wichtig.
Die Manövrierfähigkeit wird durch ein Bug- und ein Heckstrahlruder deutlich verbessert.

Was macht das Schiff nun zu einem «Rollstuhl»-Schiff:

Der Einstieg ins Schiff geht über eine elektrisch betriebene Hebebühne mit klappbarer Rampe.





Dieser eine Einstieg ist auf der Steuerbordseite des Achterdecks. d.h: es kann nur längs- und steuerbordseits angelandet werden. Eine Liegeplatzreservation im anzulaufenden Hafen ist somit ratsam.

Schwelfenfrei geht es nun in den grosszügigen Wohn- und Essraum. Kochherd und Spüle können mit dem Rollstuhl unterfahren werden und sind in der Höhe elektrisch verstellbar.





Am Steuerstand steht ein für alle Bedürfnisse einstellbarer sehr stabiler Rollstuhl.



Ein schönes Vordeck ist ebenfalls mit dem Rollstuhl durch eine Schiebetür erreichbar.



Ein Treppenlift führt ins Untergeschoss...



und zu 2 mit Deckenlift ausgestatteten Rollstuhlzimmern



Ein grosses Badezimmer (selbstverständlich auch mit Deckenlift) mit Dusche, Badewanne, WC ist ebenfalls sehr praxistauglich.



Die beiden Matrosen Katharina und ich lebten eher im bescheidenen Teil der Aron. 2 Zweibettkabinen und ein enges WC wurden den Fussgängern zugedacht.



Eine Doppelkabine und eine anständige Nasszelle hätte der Aron besser zu Gesichte gestanden.

Trotz ihrer stattlichen Grösse kann das Schiff nicht mit Maximalbelegung (2 Rollstuhlfahrer und 6 Fussgänger) mit Freude benutzt werden.

Aber eine Reise mit einem Rollstuhlfahrer, drei Fussgängern und einem kleinen Hund war eine wirkliche Freude mit viel Lebensraum.

So nun kennt ihr das Schiff.

Jetzt kommt natürlich die spannende Frage: Was hat denn das gekostet?

Leider muss ich hier passen.

Katharina und ich sind von Alex und Eri eingeladen worden; und es verbieten Anstand und Dankbarkeit, nicht nach den Aufwendungen zu fragen.

Wer aber an einem allfälligen Bootscharter Interesse hat, kann sich bei der Werft «Aquanaut» in Sneek (aquanaut.nl) direkt nach Preis und Verfügbarkeit erkundigen.

Eine Bootsführerlizenz ist nach niederländischem Gesetz nicht erforderlich, aber sehr zu empfehlen...

Nun zu unserer eigentlichen Reise

Katharina war eine Woche vor Reisebeginn in der Schweiz: Pensionierung ihres ehemaligen Chefs, Geschäftsübergabe an den Nachfolger, Geburtstag einer engen Freundin, die Berufsabschlussfeier mit Sohn Tobias.

Ich habe unterdessen die NIZINA in Strömstad/Schweden gehütet.

Am 29.8. haben wir uns in Amsterdam Schiphol getroffen und sind mit dem Zug nach Sneek gereist. Übernachten in einem schönen B&B.

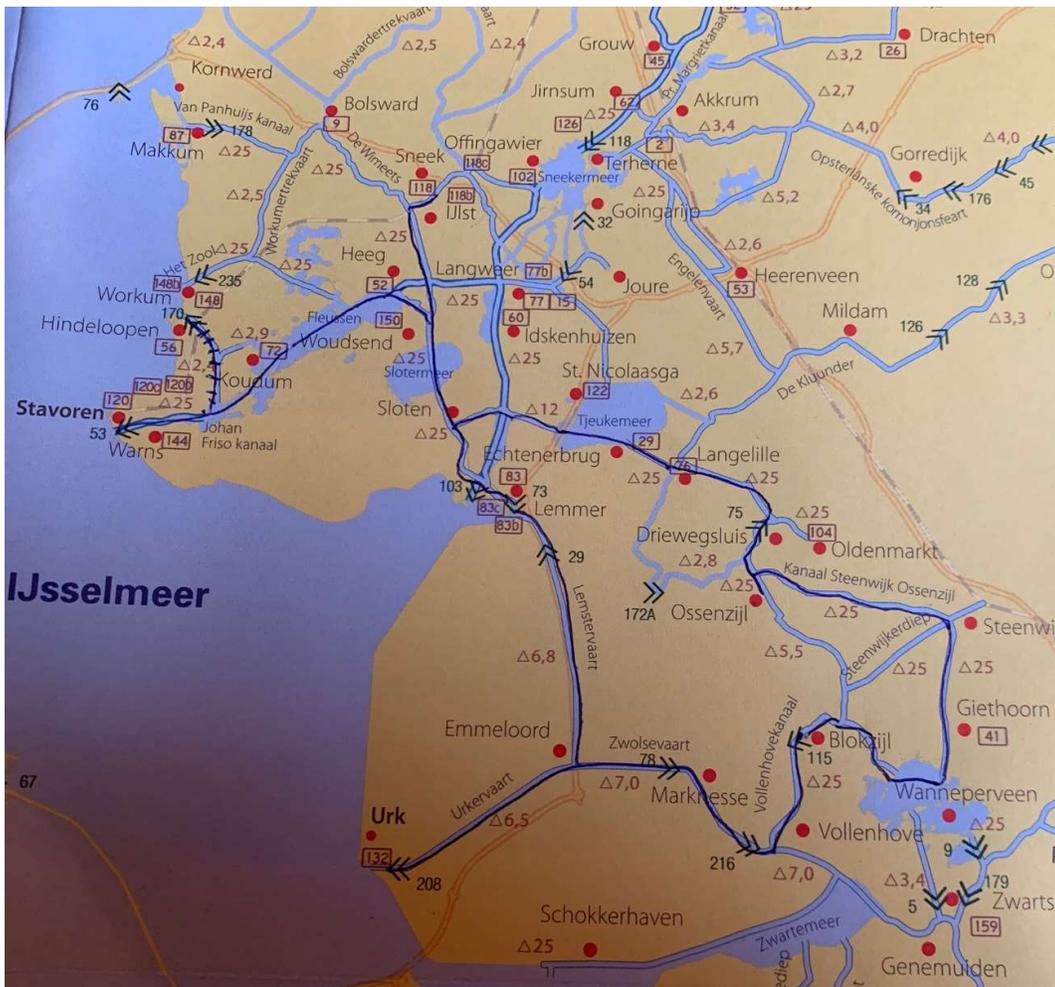
Alex, Eri und ihr Hund Kito sind mit dem VW-Bus und mit vielen nötigen Gerätschaften aus der Schweiz angereist.

Am 30.8. völlig unkomplizierte Bootsübernahme und eine kurze Instruktionsfahrt mit der ARON. Gross und wuchtig ist das Ding schon...

Zimmerbezug, Verstauen der Gerätschaften, Einkauf und Wegräumen von sehr viel Geschirr und Gläsern, um für Lebensmittel Platz zu schaffen. Am Abend hat es nur noch für Spaghetti on board gereicht; zu müde für einen Ausgang.

Am Folgetag dann Aufbruch zu unserer Reise.

Sneek – Echtenerbrug – Ossenzijl – Giethoorn – Blockzijl – Vollenhove – Urk – Lemmer – Stavoren – Hindeloopen – IJlst - Sneek



Konzentration bei Alex am Steuer und liebevolle Fürsorge durch Eri.



Erster Kontakt mit holländischem Brückenzoll und viel Begeisterung für die Art wie das eingezogen wird.
Ab jetzt gibt es immer eine Pralinés zur Brückenöffnungsgebühr 2 Euro und ein freundliches hinterher Winken.



Erstes Anlanden mit Regenbogen, den wir als Wertschätzung für das gelungene Anlegemanöver verbuchen. Alex macht seine Sache hervorragend.



Der Folgetag war dann nicht mehr ganz so erfolgreich.

Bei der Einfahrt in einen grösseren Kanal haben wir nach unserer Beurteilung keine eindeutige Fahrwasserrinne ausmachen können. Wohl eine Reihe grüner Bojen so ziemlich in der Kanalmitte aber keine roten. Und wie ist hier flussauf- und abwärts definiert? Wir haben kurzerhand ein Kolloquium einberufen und uns darauf geeinigt, möglichst nahe links der grünen Bojenreihen entlang zu fahren, bis weitere Bojen oder ein anderes Schiff Klarheit bringen.

Na ja, vielleicht sind wir doch nicht nahe genug an den Bojen gewesen (und mit Sicherheit auf der falschen Seite), den ganz sanft und kaum merklich hat sich Arons Fahrt verringert und rasch ganz verabschiedet.

Eine weitere fachmännische Beratung unter uns Experten:

Vollgas voraus in Richtung auf die andere Seite der Bojenreihen? Mittlerweile hat uns ein Schiff auf jener Seite passiert.

Zusätzlich alle Mann und Ladung auf eine Seite?

Volle Kraft zurück?

Mit einem Seil in der Hand auf ein weiteres passierendes Schiff warten?

Schlussendlich sind wir mit voller Kraft rückwärts ohne Fremdhilfe freigekommen und haben unseren Erfolg gebühlich abgeklatscht.

An diesem Abend gab es keinen Regenbogen, aber ein tröstendes Bier.



Überraschungsbesuch auf der ARON.
Zufall – oder: «Big brother is watching you”?

Wir werden von einer schnittigen weissen Motorjacht überholt und von der Crew angesprochen. Wer ist das? Was wollen die von uns? Machern wir etwas falsch? Plötzlich fällt der 20-er: Das sind ja Elisabeth und Peter Morgenthaler auf der Zattera! Manchmal ist die Welt doch klein.
Klar, dass unser Treffen bei einem kleinen Apero gewürdigt wird.
Schön, haben wir auch Peters Gäste Paula und Jean-Marc kennengelernt.



Giethoorn ist ein wunderbarer Ort: schlendern und schauen.

Einerseits die unzähligen Asiaten, die mit versteinertes Miene keinen Fehler beim Befahren der kleinen Kanäle mit den Elektromietboten auslassen und ein herrliches Chaos anrichten. Andererseits aber auch die schönen alten Häuser mit ihren gepflegten Gärten und die kleinen und feinen Skulpturen, die im Touristenrummel wahrlich untergehen, weil man beim Bummeln durch den Ort ständig am Ausweichen ist.





Giethoorn führen ein sehr ausgestelltes Leben. Sicher nicht jedermanns Sache.

Aber es wird ja auch einmal Abend und die Tourcars verlassen den Ort. Jetzt wird es etwas intimer und ganz besonders in einer Beiz, in der ein Shanty-Chor einen Auftritt hat.

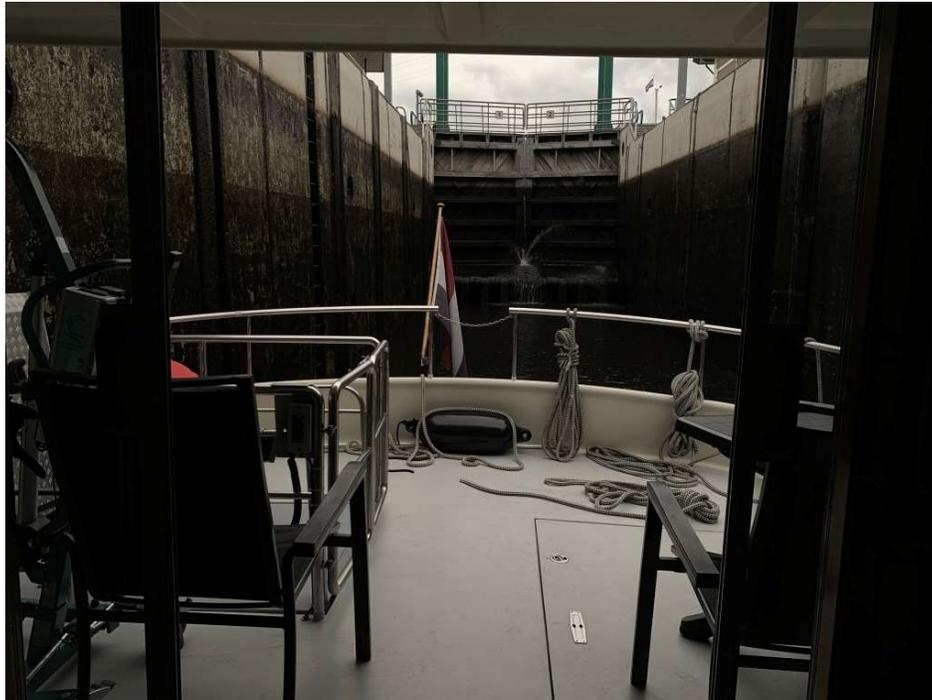


Diese 10 gestandenen Herren haben uns echt begeistert und berührt.

Vollenhove verbinden wir mit einem wunderbaren Essen im Restaurant «Robuust»...



... und mit einer 5,5 metrigen Talfahrt nach Flevoland, der jüngsten Provinz der Niederlande. Sie wurde erst 1986 leergepumpt.
Es ist ein etwas schauerliches Gefühl, wenn man so augenfällig realisiert, dass man nun so tief unter den Meeresspiegel sinkt (und das Wasser über einem lediglich durch 2 Schleusentore zurückgehalten wird).



Urk war vor dem Leerpumpen von Flevoland eine Insel. Kommt man von Flevoland, muss wiederum 5,5 m mit einer Schleuse aufwärts, um nach Urk und zum IJsselmeer zu gelangen.

Die Urker sind angeblich etwas eigene Leute, die stolz auf ihr ehemaliges Insulanerleben sind und sich in ihrem Selbstbild vom Rest der Niederländer abgrenzen. Dass sie der Tradition verpflichtet sind, veranschaulicht ein Trachtenfest, das just am Wochenende unseres Aufenthaltes stattfand.

Ulkige Figuren, schräge Kleider und Kopfbedeckungen und echt ausgefallener Schmuck.













Urk hat aber auch eine lange Schiffbau- und Fischertradition.
Auf alten Werftanlagen werden alte Schiffe repariert. Neues hat da keinen Platz.





Eindrücklich ist aber auch das Denkmal, das die Urker ihren im Meer ertrunkenen Einwohnern gemacht haben.
 Eine junge Frau schaut hinaus aufs Meer, hoffend, dass ihr Geliebter doch noch zurück kehrt.
 Der Platz ist eingesäumt von Tafeln mit den eingravierten Namen der Opfer, deren Alter beim Unfall und des Namens des Unglückschiffes.



In Urk lernen wir auch ein anderes behinderungsadaptiertes Schiff kennen: die Li-Janne. Eine 65-Fuss Steeler-Yacht.



Der Schiffseigner hat uns angesprochen und berichtet, dass auch seine Li-Janne vollständig rollstuhlgängig sei. Er hat sein Schiff auf den Namen seiner 14-jährigen schwer behinderten Tochter getauft und das Schiff entsprechend ihren Behinderungen umbauen lassen. Eindrücklich ein berührendes Gespräch... Wer etwas mehr über das Schiff erfahren möchte, findet unter diesem Namen einige Links.

Lemmer heisst für uns Woudagemaal



Ein riesiges Schöpfwerk, das bei Hochwasser in Friesland Wasser aus dem friesischen Kanalsystem ins ca. 40 cm höher gelegene IJsselmeer pumpt.
Das Schöpfwerk feiert aktuell sein 100-jähriges Bestehen und ist in die UNESCO Welterbeliste aufgenommen worden. Herrliche alte Technik, die mindestens 2 x jährlich zur Prüfung der Funktionsfähigkeit in Betrieb genommen wird.





Interessierte können sich anmelden und werden dann zur nächsten Funktionsprüfung eingeladen.

Nach Technik und Rummel tut es nun wirklich gut, wieder einmal auszuspannen, zu schlendern und zu genießen. Das wollen wir so richtig tun:











Stavoren

Eine Stadt, die Katharina und ich gut kennen. Hier wurde unsere kleine NIZINA repariert, nachdem wir bei Workum auf einen Stein aufgelaufen sind. Hier haben wir gut drei Wochen auf dem «Bock» verbracht.

Das ist aber zum Glück Geschichte und hat die Freude an unseren Aufenthalt hier nicht geschmälert.

In Stavoren steht die 2. Pumpanlage, neuer, noch leistungsfähiger und ebenfalls imposant. Hier steht auch die erste alleine durch Solarstrom betriebene Schleusenanlage der Niederlande. Und hier steht auch der riesige Dreimaster, auf dem wir vor 2 Jahren das Plattbodenbootrennen auf dem IJsselmeer verfolgten.



Hier gibt es auch einen Coop, den schönsten der Niederlande, wobei er allerdings schon vor einigen Jahren ausgezeichnet wurde. Aber genial ist, dass das Geschäft eigene Bootsanlegestellen für Kunden hat. Ein guter Ort, um sich einzudecken. In diesem Geschäft waren aktuell auch die sog. «Fryske Dumkes» (friesische Daumen) Aktion Eine friesische Haselnusspezialität mit Änis. Wir haben dieses Gebäck sehr geschätzt und uns tüchtig eingedeckt. Das Bild ist allerdings etwas übertrieben.



Da es uns verboten war, mit der ARON das IJsselmeer zu befahren, sind wir mit dem Zug nach Hindeloopen gereist. Kein Problem für Rollstuhlfahrer. Perronhöhe und Trittbrett sind perfekt abgestimmt. Was wir aber nicht wussten, dass der Bahnhof gut 2 km ausserhalb des Dorfes liegt. Zum Glück ist Alex mit einer Zugmaschine für den Rollstuhl, einem «Swisstrac» ausgerüstet. Den Rollstuhl über diese Distanz zu schieben hätte uns recht gefordert, auch wenn der Weg flach war.



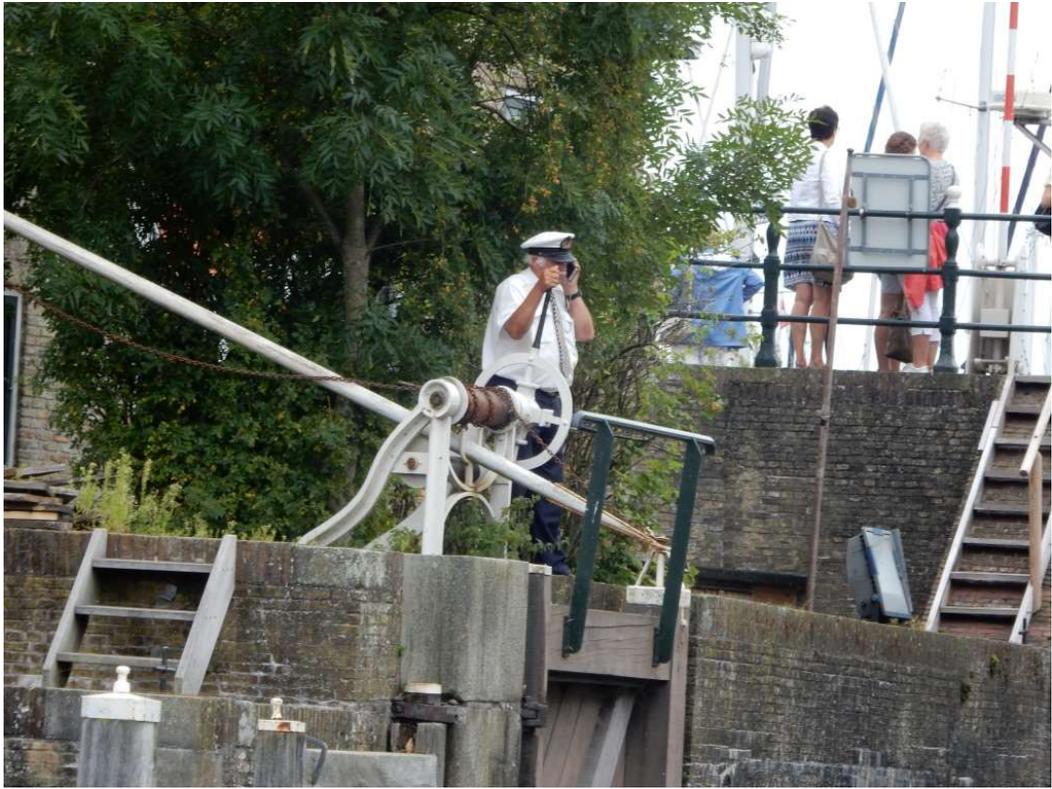
Hindeloopen ist ein schmucker alter Ort am IJsselmeer. Viele alte Gebäude, schöne Gärten, viele schöne und liebevolle Details - und ein Leben wie vor 100 Jahren.

Hindeloopen hat ein Schlittschuhmuseum mit einer eigenen Abteilung für die Elf-Städte-Tour. Bei genügender Eisbildung auf den Kanälen wird ein Eisschnelllauf zwischen 11 friesischen Städten durchgeführt. Das ist jeweils ein Riesenevent, an dem sich jeweils über 15'000 Eisschnellläufer beteiligen und Hunderttausende von Fans die 200 km lange Strecke säumen. Das erste Rennen fand 1890 statt, das letzte 1997. Insgesamt wurden 15 Rennen durchgeführt. Die Rekordzeit liegt für die 200 km lange Strecke bei 6 Stunden und 47 Minuten. Das sind knapp 30 km/h...









In der Nähe des Bahnhofes von Hindeloopen gibt es als Kontrast ein echt seltsames Bauwerk: ein Haus auf dem Kopf.



Dass das Haus bewusst und gewollt so hingestellt wird – man ist noch an der Arbeit – zeigt eine Tafel der Bauherrschaft.



Vielleicht sind die Friesenwitze doch nicht so ganz unberechtigt...

Via IJlst fahren wir zurück nach Sneek.



Sneek ist ein Zentrum für Wassersportler. Es gibt hier auch in dieser Jahreszeit noch viel Verkehr und die Wasserwege sind teilweise sehr eng und verschlungen. Eigentlich hatten wir am ersten Abend beabsichtigt gehabt, mit der Aron noch ins Zentrum von Sneek zu fahren und dort zu übernachten. Auf unserer Rückfahrt zur Werft mussten wir diesen Weg befahren – und wir sind froh gewesen, bei dieser Anforderung auf zwei Erfahrungswochen mit unserer ARON zurückgreifen zu können. Es war eine echte Herausforderung.

Die Rückgabe der Aron war ebenso unkompliziert wie die Übernahme. Nach 15 Minuten war das erledigt.

Mit der Rückgabe des Schiffes war unser Reiseerlebnis aber noch nicht beendet. Alex und Eri haben uns ins sehr exklusive Romantikhôtel «'t Gerecht» in Heerenveen eingeladen, um das Wochenende nach unserer wunderschönen Reise noch ausklingen zu lassen.

Eine kleine Hürde hat es anfänglich gegeben, weil Hunde im Hotel nicht erlaubt sind. Das hat aber «Kitos» Charme, und dass auf der Homepage des Hotels keine entsprechende Einschränkung vermerkt war, rasch erledigt.



Zu einer rührenden Überraschung kam es dann beim Nachtessen.

Ein Herr mit dunkler Sonnenbrille begrüßte uns mit einem «en Guete mitenand» und beim genaueren Hinsehen erkannte ich Fred Spadlo, das Linssen-Urgestein. Bei ihm haben wir unsere NIZINA gekauft. Fred war in Begleitung seiner Frau Tiny. Was für eine Überraschung, was für eine Freude und auch Ehre.

Eri und Alex kennen die beiden seit einem Aufenthalt von Fred und Tiny in der Schweiz. Dazu folgende Erklärung: Da Katharina und ich nun schon das dritte Jahr im Sommer auf dem Wasser sind und unser Haus leer steht, habe ich Fred wiederholt eingeladen, unser Haus für einen Aufenthalt in der für Niederländer doch sehr teuren Schweiz zu benützen. Er hat es in den vergangen beiden Jahren nie richten können und wäre nun in diesem Sommer gerne in unser Haus gekommen. Nun haben wir das Haus aber vermietet.. .

Eri und Alex haben sich spontan und mit Freude bereit erklärt, Fred und Tiny während zwei Wochen in ihrer Einliegerwohnung zu beherbergen. Aus den beiden Wochen ist wegen Arztbesuchen dann nur eine geworden, aber das ist nach den Berichten eine recht intensive und fröhliche Woche geworden.

Nun waren wir also alle beisammen und die Stimmung war nachvollziehbar hervorragend.

Tiny und Fred sind ebenfalls in unserem Hotel einquartiert worden – Alex und Eri haben sie eingeladen, dies aber als echt gelungene Überraschung geheim gehalten.



Auf unserem letzten Spaziergang durch Heerenveen haben wir fast symbolisch noch einen Kaminfeger angetroffen.
Das ist sicher ein Zeichen dafür, dass die glückliche Zeit, die wir gemeinsam verbracht haben anhält, und wer weiss, es vielleicht eine Fortsetzung unserer Reise auf der «ARON» geben wird.



Eri und Alex haben mit der Buchung der «ARON» einen grossen und gewagten Schritt unternommen.

Alex ist unterhalb der Brust vollständig gelähmt und hat in seinen Armen und Händen wenig Kraft. Die Feinmotorik seiner Hände ist stark eingeschränkt und er ist in fast allen Belangen komplett auf Eris Hilfe angewiesen.

Dass sie trotz den beschwerlichen Umständen diesen grossen Schritt unternommen haben ist beeindruckend und verdient unsere Hochachtung.

Alex und Eri waren früher begeisterte Segler mit grosser seglerischer Erfahrung und es ist ein hartes Schicksal, dass Alex während eines Törns in der Karibik dieses Querschnittsyndrom durch einen Sprung ins Wasser erlitt.

Wir sind auf unserer Schiffsreise durch Friesland nicht grosse Strecken gefahren. Andere machen die gleiche Distanz locker in einer Woche. Aber wir haben sicher auch wegen unseres beschaulichen Reisetils eine wunderschöne, entspannte und doch erlebnisreiche - eine intensive Zeit miteinander verbracht.

Das Schiff hat gestimmt und die Mannschaft auch. Wir alle hätten gerne die Reise fortgesetzt.

Katharina und ich bedanken uns bei Eri und Alex ganz herzlich für die riesig grosszügige Einladung, mit ihnen diese Reise machen zu können.

Wir sind aber auch stolz und sehr zufrieden, dass alles so reibungslos geklappt hat. Alex war ein hervorragender Skipper, Eri die gute Fee «in allen Gassen» und Katharina und ich waren ja auch ganz tapfere Matrosen.